Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1878

203 (31.8.1878) Beilage zum Ortenauer Boten

Visual Library

Die großen Krisen und Amerika.

Dies ist der Titel, unter welchem der „Philadelphia Demokrat" vom Montag, 5. August 1878 weiter schreibt: Die Erfahrung der Neuzeit lehrt, daß bei unserer modernen Industrie-Entwicklung auf eine Zeit der Prosperität stets eine Krisis und eine Geschäftsstockung folgt. Und so geht es im regelmäßigen Kreislauf vom Aufschwung zum Niedergang und von diesem zum neuen Aufschwung. Diese großen Krisen kennt man erst, seitdem es eine Weltindustrie, einen Welthandel und einen Weltmarkt gibt — und zwar seit dem Anfang dieses Jahrhunderts, seitdem der Dampf die Maschinenfabriken geschaffen hat.

Und diese Krisen des Weltmarkts haben fortwährend desto mehr an Ansdehnung, an Dauer und Heftigkeit zugenommen, je mehr Länder und Völker in seinen Bereich gezogen wurden, je weit aussehender, je großartiger und je unsicherer die Spekulation wurde. Die Ueberproduktion und die Ueberfüllung des Marktes wurde mit jeder neuen Epoche größer, und damit auch das Herabgehen der Preise, die Stockung der Geschäfte und das Elend und die Arbeitslosigkeit der Industriearbeiter, welche der Massenfabrikation dienstbar geworden waren.

Das sind ziemlich bekannte Thatsachen. Wer sie noch nicht aus Erfahrung kannte, hat im Jahr 1873 seine praktischen Erfahrungen darin gemacht, oder doch machen können. Die Krisis jenes Jahres war als die neueste, die man erlebte, auch die gewaltigste, und unter ihren Folgen und Nachwehen leidet der ganze Weltmarkt noch jetzt nach 5 langen Jahren. Auch frühere Krisen haben harte Lehren ertheilt; aber bei deren kürzerer Dauer wirkten dieselben wenig nachhaltig. Sobald sich ein neuer Aufschwung zeigte, begannen auch Spekulation und Ueberproduktion ihre wilde Jagd. Diesmal werden die Lehren bitterer, tiefer und dauernder empfunden; sie werden länger nachwirken, zur Solidität in den Geschäften und zur Vorsicht in Spekulationen mahnen. In der Natur der Dinge liegt es freilich, daß auch auf diese lange Periode der Buße wieder einmal die wilde Jagd und ein neuer Krach folgen mag. Jedenfalls aber wird eine solche Entwickelung längere Zeit in Anspruch nehmen wie früher in ähnlichen Fällen.

Was nun den amerikanischen Markt betrifft, so haben sich stets mit diesen Krisen Erscheinungen verbunden, welche in europäischen Ländern fehlen, weil sie bei den dortigen Verhältnissen unmöglich waren. Diese bestehen darin, daß jedesmal zufolge einer solchen Industrie-Krisis die Colonisation unbebauter Länder zunimmt und der Uebergang von Industriellen zum Ackerbau. Zum Theil schickte Europa seinen Antheil an Ansiedlern durch vermehrte Auswanderung; die Hauptmassen aber lieferten stets die Vereinigten Staaten selbst. Als Pionier des Weltmarkts bahnte Amerika auf diese Weise stets den Weg zur Heilung der Krisen und zum neuen Aufschwung. Dies ist ein Umstand, welcher von den ökonomischen Theoretikern Europas niemals gewürdigt wurde. Amerika, das in allen ihren Theorien über zukünftige Entwickelungen unberücksichtigt bleibt, weil sie es nicht kennen, macht dieselben durch seine Praxis unhaltbar.

Nach der Krisis von 1837 vermehrten sich die Verkäufe von Ländereien nach Ausweis des Landamts an wirkliche Ansiedler außerordentlich, ebenso war es nach der Krisis von 1857. Nach der Krisis von 1873 nun hat diese Ansiedlungs-Bewegung einen wirklich kolossalen Umfang angenommen. Dieselbe entspricht ganz dem Umfang und der Heftigkeit der Krisis selbst; sie stellte sich jedoch nicht so schnell nach der Krisis ein wie früher. Die Industriearbeiter waren fester an die Industrie angewachsen, so zu sagen durch lange Uebung der Gewohnheit. Sie konnten sich außerdem lange nicht mit dem Gedanken aussöhnen, daß die Vervollkommnung der Maschinen allein schon eine Menge Industriearbeiter brodlos macht und sie zum Ackerbau zurückdrängt. Dazu kommen Armuth und Furcht vor einer ganz neuen, ungewissen Laufbahn.

Aber die lange Dauer der Krisis mußte endlich bei Vielen die bessere Einsicht bringen. Und da wir in einem praktischen Lande leben, folgte auf diese Einsicht auch bald die entsprechende That. Und hierbei kam nun eine Hauptveranlassung der großen Krisis von 1873 zur vollen Thätigkeit, um die schweren Folgen derselben heilen zu helfen. Die ungeheuren Eisenbahnbauten, welche zum großen Krach den Hauptanstoß gaben, sind nun das Mittel, um dem fernsten Westen neue Ansiedler aus dem Osten zuzuführen, wodurch die Kur von diesem Krach eingeleitet wird.

Auch diese Erscheinung ist eine für Amerika ganz eigenthümliche. Sie kann im westlichen Europa gar nicht vorkommen, nach dem östlichen aber, wo derartiges möglich wäre, treibt nur Wenige der Wandertrieb. Haben doch die deutsch-russischen Mennoniten noch nach hundert Jahren ihre Wanderung nach dem Osten durch eine neue nach dem fernsten Westen korrigirt. Als die Eisenbahnspekulanten jene Linien nach dem Pacific und jenes großartige Bahnnetz im Westen bauten, schüttelten einsichtsvolle Leute den Kopf. „Bange machen gilt nicht!" riefen damals die Spekulanten, „unsere Eisenbahnen sollen nicht wie die in Europa der Kultur folgen, sondern ihr den Weg zeigen. Sie wird schon folgen!"

Und sie thut es. Aber es ging nur nicht so schnell, wie jene Ueberspekulation erwartete, welche zufolge dieses Irrthums bankrott wurde. Aber ihre Werke bestehen und weisen einer neuen Zeit und einem neuen Aufschwung die sicheren Wege. So heilen sich große Uebel von selbst, da, wo noch die Kräfte der Natur und ihre Reichthümer frei zur Entfaltung kommen können. Und das ist hier im Lande möglich, und deßhalb sind seine Zustände so wesentlich von denen in europäischen Ländern, namentlich in Deutschland, verschieden.

Vermischte Nachrichten.

— Karlsruhe, 25. Aug. Zwei Bürschchen, welche vor einigen Tagen einen Diebstahl von 610 M. zum Nachtheil der Schwestern des Einen verübten und sodann verdusteten, wurden, nach hieher gelangter Anzeige, in Bremen angehalten; dieselben sind noch im Besitze von über 400 M. befunden worden. Deren Transport hieher wird nächster Tage erfolgen.

— Karlsruhe, 26. Aug. Das königl. preuß. Kriegsministerium hat unterm 25. Juli d. J. die Bekanntmachung erlassen, daß vom 1. Juli d. J. ab das Berliner Kadetenhaus in die neu errichteten Gebäulichkeiten des Ortes Lichterfelde, im Regierungsbezirk Potsdam, verlegt worden ist und bezüglich seiner erweiterten Einrichtungen die Bezeichnung „Hauptkadetenanstalt" führen wird. Die übrigen Kadetenanstalten für die 14 preußischen Armeekorps (Garde, 1. bis 11., 14. und 15.) befinden sich zu Kulm (bei Marienwerder), zu Potsdam, zu Wahlstatt (bei Liegnitz), zu Plön (in Holstein), zu Bensberg (bei Köln) und zu Oranienstein. Die Zahl der einzustellenden Kadeten beträgt 2008, wovon 100 eine ermäßigte Pension von 450 Mark, 908 eine volle Pension von 780 M. jährlich zu zahlen haben; der Rest mit 1000 Stellen ist für Kadeten mit einem Erziehungsbeitrag von 90, 180 und 300 M. jährlich bestimmt. Ausländer haben einen Beitrag von 1080 M. jährlich zu bezahlen.

— Karlsruhe, 28. Aug. (F.Z.) Die in Einrichtung begriffene Baugewerkeschule in Karlsruhe soll am 4. November d. J. eröffnet werden.

— Mannheim, 28. Aug. (Rh u.N.Z.) Nach einer hierher gelangten Nachricht sind zwei der unlängst durchgebrannten Kaufmannslehrlinge in Brasilien verhaftet worden und steht deren Auslieferung in Aussicht.

— Hagsfeld, 27. Aug. (Krchg.Z.) Bei einem Streite zwischen jungen Burschen erhielt am Sonntag Abend einer derselben, kaum 17. Jahre alt, mit einem Bleistock einen Schlag auf den Kopf, in Folge dessen der Verletzte gestern Abend um 6 Uhr gestorben.

— Dietlingen, 27. Aug. (Pf.B.) Gestern Nachmittag war die 28 Jahre alte Frau des hiesigen Bürgers Karl Nittel auf dem Felde mit Haberschneiden beschäftigt. Sie fühlte sich plötzlich unwohl, setzte sich in Folge dessen nieder und war nach kaum einer Viertelstunde schon eine Leiche.

— Butzbach, 22. Aug. (Oberh.A.) Gestern Abend ist ein Meteorstein am Hause des Bäckers Theis niedergefallen. Vorübergehende sahen eine Sternschnuppe niedergehen, die als eine feurige Kugel mit Geprassel an dem Dache des Theis'schen Hauses niederfuhr und auf der Straße zerplatzte. Beim Suchen fanden sich dann Stücke eines schwärzlichen schweren Steines, die an den Außenwänden gerundet und glatt sind.

— Von der Umpfer, 26. Aug. (Tauber.) Landwirth W. in Hüffenhardt ließ sich vor kurzer Zeit von seinem Knechte an die Bahnstation führen, um bei seinem Schwager in V..... einer Kindstaufe anzuwohnen. Von Neckarelz schickte W. sein Fuhrwerk nach Hause. Der saubere Knecht aber, anstatt heimzufahren, suchte mit dem Fuhrwerk das Weite. In Gundelsheim wurde ein Pferd an den Wasenmeister verkauft, während der Knecht mit dem andern Pferde und Wagen die Reise in's Würtembergische antrat, und ist derselbe trotz sofortiger gerichtlicher Nachforschung bis jetzt nicht ermittelt. Jedenfalls ist ein Helfershelfer mit im Spiele.

— Freiburg, 25 Aug. Gestern Vormittag sprang in der obern Karthäuserstraße eine Hauptröhre unserer neuen Wasserleitung, wahrscheinlich in Folge großen Kiesanschwemmens. Den ganzen gestrigen Sonntag wurde nun tüchtig an der Wiederherstellung der Leitung gearbeitet, allein die Einwohnerschaft war damit übel daran, indem, zumal da viele der noch aus der ältern (Mösle) Leitung gespeisten öffentlichen Brunnen eingingen, für einige Zeit kein Wasser zu haben war. Der Behälter selbst war schon nach 5 Stunden völlig geleert und so brachte dieser plötzliche Wassermangel Vielen, die vorher nichts davon erfahren konnten, große Ueberraschung. (O.Z.)

— Lörrach, 27. Aug. (O.B.) Heute fand dahier eine Versammlung behufs Feststellung des Winter-Fahrtenplans für die Wiesenthal-Eisenbahnen statt.

— Coblenz, 24. Aug. Von Reisenden wird uns mitgetheilt, daß gestern Abend gegen 7 Uhr in der Gegend zwischen Bacharach und Bingen ein sehr heftiger Wolkenbruch stattgefunden und furchtbare Verheerungen angerichtet hat. Besonders soll der Ort Heimbach schwer betroffen worden sein, so daß in der Hauptstraße der Schlamm die Hausthüren und Fenster vollständig zugedeckt hat. Zwei Häuser sind unter dem Druck der Wassermassen eingestürzt, eine Menge Hausmobilien sind weggetrieben und theilweise von Schiffern im Rhein aufgefischt worden. In Boppard wurden heute Vormittag zwei Ohm Wein gelandet.

— Dürkheim a. d. H., 25. Aug. Gestern um die Mittagsstunde zog über unsere Gegend ein furchtbares Gewitter. Der einem Wolkenbruch ähnliche Regenschauer nöthigte die Feldarbeiter, Schutz zu suchen. So fanden auch neun Personen in der Holzremise des zwischen hier und Erpolsheim auf freiem Felde stehenden Bahnwartshäuschens ein schützendes Dach. Plötzlich schlug ein Blitzstrahl durch den Schornstein gedachten Häuschens in das erste Stockwerk, betäubte dort alle Insassen, schlug einem Manne einen Zehen ab, tödtete einen andern, der mit seinem Kopfe an einem Fensterchen stand, fuhr durch dasselbe in den anstoßenden Stall und tödtete die beiden prachtvollen Kühe des Bahnwarts. Dieser selbst, der sich mit seiner ganzen Familie im zweiten Stocke befand, kam unversehrt davon. Der Getödtete ist erst seit 1/4 Jahre verheirathet. Man schätzt den Werth der beiden zu Grunde gegangenen prachtvollen Kühe auf 800 M.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

— In Bärenthal (Hohenzollern) ist dieser Tage ein verheiratheter Mann, Vater von fünf Kindern, von zwei dortigen Bürgern erschlagen worden. Die Thäter sind bereits in Haft. (Kst.Z.)

— Aus Baiern, 25. Aug. (Fr. J.) Die Wilhelmsspende hat in Baiern in 6600 Gemeinden einen Gesammtbetrag von 124,000 M. geliefert. — Das „Fränk. Volksblatt" schreibt aus Würzburg: „Vor einiger Zeit wandte sich ein Soldat des 9. Infanterie-Regiments an den gerade mit dem Dienst beauftragten Unterarzt und bat um Aufnahme in's Lazareth, da er krank sei. Der Unterarzt wies ihn ab, weil er sich verstelle und berauscht sei. Mehrere Tage darauf veranlaßte der Oberarzt die Aufnahme des Soldaten wegen schon weit vorgeschrittener Gehirnentzündung in das Militärlazareth. Am letzten Mittwoch hat man den armen Teufel begraben. Vielleicht wäre ihm zu helfen gewesen, wäre er nicht zuerst in die Hände des superklugen Unterarztes gefallen."

— Kirchheimbolanden (Baiern), im Aug. (Trib.) Bei der jüngsten Musterung ereignete sich hier ein ergötzliches Geschichtchen. Die Kommission ist versammelt und die Donnersberger Jugend harrt ihres Ausspruches. Ein kräftiger Bursche tritt in den Saal. Der Militärarzt findet ihn tauglich. 8. Infanterieregiment Metz — lautet die Entscheidung des vorsitzenden Offiziers. „Erlauben Sie, aber ich möchte lieber zu den Jägern" — meinte der künftige Vaterlandsvertheidiger. Der Offizier bewilligt das Gesuch. Freudestrahlend entfernte sich der Bursche. Sein Nachfolger wird ebenfalls dem 8. Infanterieregiment zugewiesen, die gleiche Bitte entwindet sich seinen Lippen. „Warum wünschen Sie denn bei den Jägern zu dienen?" wird gefragt. „Eich hun mei Bläseer dra!" Gegen diesen stichhaltigen Grund läßt sich nichts einwenden, auch er wird in Zweibrücken seine 3 Jahre abdienen. Nr. 3 erscheint; dasselbe Bild: Zuweisung zum 8. Regiment, Bitte um Zuordnung zu den Jägern. Grund: „Mein Vater hat auch bei den Jägern gedient." Gut, zu den Jägern eingereiht. Bei Nr. 4 wiederholt sich das Schauspiel. Aber der Offizier entspricht diesmal dem Wunsche nicht. Nr. 5 schließt sich dem geehrten Vorredner an. Der Offizier, stutzig über diesen einmüthigen Wunsch, fragt erstaunt: „Ja, warum wollt Ihr Donnersberger denn alle bei den Jägern dienen?" Verlegenes Schweigen Seitens des Dienstpflichtigen. Da übernimmt es der anwesende Gendarm, das Räthsel zu lösen. „Entschuldigen Sie, Herr Oberst, der Grund ist einfach: in Metz kostet das Glas Bier 25 Pf., in Zweibrücken nur 11 Pf." Von dort an werden die Donnersberger Rekruten Bier-Jäger genannt.

— Leipzig. Der 82jährige Förster Gastell erklärt in der Leipziger Zeitung: Ich will mein viel bewährtes Mittel gegen den Biß toller Hunde nicht mit in das Grab nehmen, sondern es veröffentlichen; es ist der letzte Dienst, den ich der Welt thun kann. „Man nehme warmen Weinessig und laues Wasser, wasche damit die Wunde rein aus und trockne sie. Dann gieße man einige Tropfen Chlorwasserstoffsäure auf die Wunde, weil Mineralsäuren das Gift des Speichels zerstören."

— Aus Posen schreibt die „Pos. Ztg.": Oberst Wilhelm Rüstow hat bekanntlich auch unserer Stadt eine Zeit lang angehört, indem er hier bis zum Jahre 1849 beim Festungsbau als Ingenieur-Leutenant thätig war. Wegen seiner Broschüre: „Der Militär-Staat vor und während der Revolution", in welcher er für den bürgerlichen Charakter des Militärs sprach und die bestehenden Institutionen in schärfster Weise kritisirte, sowie wegen einer zweiten Broschüre über die Vereidigung des Heeres auf die Verfassung wurde er vor ein Kriegsgericht gestellt und zu mehreren Jahren Festung verurtheilt. Ueber die Art und Weise, wie Rüstow damals aus der Untersuchungshaft entkommen ist, theilen wir nach den Angaben einer Person, die schon vor ca. 10 Jahren gestorben und dem Gefangenen bei seiner Flucht behiflich gewesen ist, Folgendes mit: „Rüstow saß in dem Arrest-Lokal, welches sich in dem ersten Stockwerke der Hauptwache an dem hiesigen alten Markte befindet. Damals lebten drei Schwestern in Posen, die wegen ihrer Schönheit und Gefälligkeit besonders unter den Offizieren der Garnison beliebt waren, von denen die eine sich für Rüstow lebhaft interessirte. Durch ihre Verbindungen mit Offizieren hatte sie zu ermöglichen gewußt, daß ihr gestattet wurde, den Gefangenen öfter zu besuchen und bei dieser Gelegenheit ihm auch Speisen und Getränke zu bringen. Nachdem sie mit Rüstow den Plan zur Flucht verabredet hatte, ließ sie von einem Bäcker ein Brod backen, in welches eine Feile, ein dünnes, aber haltbares Seil und einige feine Stahlsägen mit hineingebacken wurden. Dieses Brod brachte sie, ohne daß dies w iter dem revidirenden Posten auffiel, dem Gefangenen. Mit Hilfe der Feile und Sägen durchschnitt Rüstow in der nächsten Nacht eine der eisernen Gitterstangen seines Gefängnisses und ließ sich alsdann, von der Wache unbemerkt, an der Rückseite des Gebäudes nach den Freischarren am alten Markte mittels des Seiles hinab. Von dort eilte er, sobald dieselben geöffnet wurden, in früher Morgenstunde nach einem Hause auf St. Martin, wo sich damals eine Restauration befand; der Inhaber dieses Hauses und der Restauration, der schon längst verstorbene Rentner Schönwald, welcher in den Fluchtplan mit eingeweiht war, hatte inzwischen ein Bauernmädchen aus Urbanowo bei Posen, welches ihm täglich Milch brachte, unter dem Vorgeben, er brauche einen derartigen Anzug zu einem kleinen theatralischen Scherze in seinem Lokale, bewogen, ihm einen ihrer Anzüge zu leihen. Mit diesem Anzuge bekleidet, den Tragkorb auf dem Rücken, eine große Milchkanne in der Hand, ist damals Rüstow als „Bambergerin" aus Posen entkommen."

— (Ein eigenthümliches Fest.) Der Scharfrichter Krautz in Berlin gab am Tage der Enthauptung Hödel's ein Fest, über welches ein Augenzeuge also berichtet: „Am Freitag Nachmittag, dem Tage der Hinrichtung Hödel's, ertönten aus einem unscheinbaren Bierlokal in der Auguststraße schmetternde Fanfarenklänge und ein frohes festliches Gedränge machte sich im Lokal bemerkbar. Ein fröhliches bemerkenswerthes Ereigniß, vielleicht ein Jubiläum vermuthend, betrat ich den Raum, und in der That wurde hier ein eigenthümliches Fest begangen. Herr Krautz nämlich, der neue Scharfrichter von Berlin, feierte inmitten seiner Gehilfen und ehemaligen Kollegen das Fest seiner erlangten Meisterwürde. An langer festlicher Tafel, die freigebig mit den Kindern Floras geschmückt war, saßen im Sonntagsstaate sämmtliche Scharfrichter- und Abdeckergehilfen Berlins, inmitten derselben der Held des Tages. Abseits der Tafel hatte eine Musikbande ihren Platz erhalten, welche mit ihren Blech-Instrumenten eine lärmende Musik ausführte." (Eine solche Feier sowie das Auftreten des Scharfrichters bei seiner Amtsvollziehung im schwarzen Frack u. weißer Halsbinde machen doch auch einen sonderbaren Eindruck.)

— New-York, 28. Aug. Seit der letzten Meldung sind am gelben Fieber weitere 220 Personen erkrankt und 57 gestorben. In New-Orleans selbst wurden 80 neue Fälle verzeichnet.

Vom Büchertisch.

Illustrirte Frauen-Zeitung. Preis vierteljährlich 2 M. 50 Pf. Die neueste Moden-Nummer (31) enthält: Moderne Promenaden-, Haus- und Negligé-Anzüge, Kleiderärmel, Pelerinen-Fichü, Hüte, breite Kragen mit Manschetten, Cravaten, Cravaten-Schleifen, Negligé-Jacken, Morgenhauben und Hemdenpassen. Anzüge für Knaben und Mädchen, auch Mützen, Hüte und Poletots. Negligé-, Arbeits- oder Wäschekorb. Decke (filet antique und Kreuzstichstickerei). Fußbank (Buntstickerei). Bordüren in Kreuzstich-Buntstickerei und irischer Spitzenarbeit. Typenmuster zu Kreuzstichstickerei für Kissen und für Posamente, Franzen in Näh- und Knüpfarbeit, gehäkelte Spitzen 2c. 2c. mit 57 Abbildungen und einem Modenkupfer. — Die neueste Unterhaltungs-Nummer (32) enthält: Nina. Aus den Papieren eines Verschollenen. Von Carl Weitbrecht. — Der Haushalt im Vatican. 2. Organisation und Gehälter. — Frauenarbeit und Frauenschmuck auf der Pariser Welt-Ausstellung. Von Julius Lessing. III. (Schluß.) — Die Reitkameele im Zoologischen Garten zu Berlin. Von L. Pietsch. — Aus der Frauenwelt. — Die Orden und Ehrenzeichen für Damen. Von Max Gritzner. 3. Das preußische Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen. — Verschiedenes. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. — Ferner folgende Illustrationen: Bänkelsänger vor dem Klosterthor. Von W. Lindenschmitt. — Die Reitkameele im Zoologischen Garten zu Berlin. Von Paul Meyerheim. — Das preußische Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postämter.

Bekanntmachungen.

4740.2.2. Die Gemeinde Nordrach ist erbötig, Demjenigen, der den Thäter in Betreff der Verunreinigung des hiesigen Pfarrhauses namhaft macht, eine Belohnung von 50 Mk. auszuzahlen.

Nordrach, den 28. August 1878.

Der Gemeinderath.
Bürgermeister Spitzmüller.

Oehmtgrasversteigerung.

4746.2.2. Die Gemeinde Weier versteigert am Dienstag den 3. Septbr. d. J., Vorm. 9 Uhr, auf dem Rathhause den Oehmtgraserwachs ab den Gemeindewiesen, wozu man einladet.

Weier, den 27. August 1878.

Der Gemeinderath.
Vetter.

Offenburg.

4727.2.2. Bierbrauer G. Schmiederer hat 2 Tauen Oehmt auf Bühler Gemarkung zu verkaufen.

Prämiirt Hannover 1877, Cassel 1877.

Prof. Justus von Liebig's selbstthätiges Backmehl

in Paketen à 500 Gramm.

Liebig's Puddingpulver

in Vanille, Mandeln, Citronen, Orangeblüthen und Chocolade à la Vanille in Paketen hinreichend für 4 Personen.

Nur die Pakete sind ächt, die eine **„Windmühle"** als gerichtlich eingetragene Handelsmarke tragen.

Niederlage bei **Ph. Müller** in Offenburg.

Liebig's Manufactory, Heine & Liebig, Hannover.

4528.2.2.

Wohnung zu vermiethen.

4753.2.2. Eine Mansardenwohnung mit 2 Zimmern, Küche, Keller 2c. ist sogleich oder auch später zu vermiethen Prädikaturstraße 59.

4744.2.2. Steinstraße Nr. 306 ist eine Wohnung im Hinterhaus mit 3 Zimmern u. Küche nebst Zubehörde sogleich oder auf 1. Oktbr. zu vermiethen.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Reiff. — Druck und Verlag von A. Reiff u. Cie.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg